

Sandhaufen / Sandlinzen



Abbildung 1 (links): Sandhaufen umrahmt von einer Trockenmauer im Gemeindegarten
Abbildung 2 (rechts): Sandlinse mit Totholzelement am Pappelweg

Neuanlage

Sandflächen werden von Wildbienen am ehesten besiedelt, wenn sie an einem sehr sonnigen Standort und in der Nähe von Nahrungsressourcen (z.B. Blumenwiese) gebaut werden. Wichtig ist, dass ungewaschener Sand (z.B. Schlemmsand und Natursand) und nicht Spielsand verwendet wird. Der ungewaschene Sand ist in Kieswerken erhältlich. Bei der Wahl des Standorts ist ebenfalls wichtig, dass keine stark wuchernden Pflanzen in der Nähe sind und dass kein Laub auf die Fläche gelangt. Für die Grösse gilt: je grösser, desto wertvoller.

Für einen **Sandhaufen** gräbt man eine Vertiefung von ca. 10 cm Tiefe und füllt diese mit grobem Kies als Drainageschicht, damit keine Staunässe entsteht. Danach schüttet man einen Sandhaufen von mindestens 50 cm Höhe auf. Um eine Erosion zu vermeiden, wird der Sandhaufen mit Steinen (z.B. mit einer Trockenmauer, s. Abb. 1) oder Totholz umfasst. Diese Materialien dienen gleichzeitig als Nistplätze für weitere Wildbienenarten.

Für eine **Sandlinse** wird eine Grube von mindestens 50 – 100 cm ausgehoben. Auch bei dieser Bauart wird zuunterst eine Drainageschicht von mindestens 10 cm aus Kies erstellt, damit das Wasser gut abfließen kann und die Nester bei Starkregen nicht im Wasser stehen. Anschliessend kann die Grube bis zum Rand mit Sand aufgefüllt und etwas festgedrückt werden. Auch die Sandlinse kann mit Totholz und grösseren Steinen ergänzt werden.

Ökologischer Mehrwert

Vegetationsfreie Sandflächen haben einen hohen Wert für verschiedene Insekten. 75 % der rund 600 Wildbienenarten in der Schweiz legen ihre Eier in selbstgegrabene Gänge im Boden ab. Vor allem bodennistende Wildbienen nutzen sie. Befinden sich die Sandflächen an einem vor Regen geschützten Ort, bieten sie auch dem Ameisenlöwen die Möglichkeit, seine Fangtrichter zu bauen. Wertvoll sind Sandflächen in der Umgebung von anderen naturnahen Lebensräumen wie zum Beispiel von Blumenwiesen, weil die Tiere nur dann überleben, wenn sie in der näheren Umgebung Nahrung finden.

Mit einem Sandhaufen bzw. einer Sandlinse können folgende Tiere gefördert werden:

- Wildbienen (z.B. Rotpelzige Sandbiene, Weiden-Sandbiene, Frühlings-Pelzbiene, Furchenbienen)
- Grabwespen (z.B. Bienenwolf)
- Käfer (z.B. Feld-Sandlaufkäfer)
- Andere Insekten (z.B. Ameisenlöwe, bzw. Ameisenjungfer)

Pflege

Weil sich die Entwicklung der Bienen über das ganze Jahr hinzieht, gibt es keinen guten Zeitpunkt für die Pflege. Wichtig ist, dass regelmässig Pflanzen entfernt werden, welche in den Haufen hineinwachsen. Bildet sich auf der Fläche Moos, ist dieses im Winter abschnittsweise sorgfältig wegzuschaben. Einzelne Pflanzen können im Sand stehen gelassen werden, weil bestimmte Bienenarten gerne am Rand der Wurzeln nisten. Der Sandhaufen kann sporadisch mit neuem, ungewaschenem Sand am Rand ergänzt werden.

Um andere Tiere (z.B. Katzen) vom Sand fernzuhalten, können die Flächen mit trockenen Brombeerranken oder mit dornigen Ästen (z.B. Schwarzdorn oder Weissdorn) abgedeckt werden. Auch ein Metallgitter eignet sich.

Die Randbereiche pflegt man am besten mit der Gartenschere oder der Sense, damit Tiere nicht verletzt werden.